

DAS ZUNFTWESEN



Banner der Zunft zu
Weinleuten, Basel
(15. Jahrh.)



Fahne der Zunft zu Weinleuten,
Basel 1500



Fähnlein der Zunft
zum goldenen Stern
Basel
15. Jahrhundert



Fahne der Zunft
zu Schmieden
Basel
15. Jahrhundert

Bild 89. Die Zünfte sind ursprünglich aus einer organisatorischen Zusammenfassung der sich auf ähnlichen Gebieten betätigenden Gewerbe entstanden. Die Handwerker leisteten sich auf diese Weise gegenseitige Hilfe und ließen durch die Zunftvertreter ihre Interessen in der Stadtregierung wahrnehmen. Das war oft nur unter schweren Kämpfen gegen das patrizische Regiment erreicht worden. Während es in Deutschland die alten Zünfte nicht mehr gibt, bestehen sie noch in der Schweiz, wenn auch mit andern Zwecken.

Bild 90. In Basel, das die ältesten Zunftfahnen bewahrt, bildeten die Gewerbe der Weinhändler, Weinrufer, Weinlader und Weinschenken „Eine Ehrsame Zunft zu Weinleuten“, die auch nach ihrem Hauszeichen, der Gelte, einem Weineimer, die Geltenzunft genannt wird. Wie hoch der Weinbau geschätzt wurde, ergibt sich daraus, daß eine weitere Zunft „zu Rehleuten“ bestand, der die Weinbauern angehörten. – Auf einer Fahne der Zunft zu Weinleuten steht ihr Patron Papst Urban I. in einer Reblaupe.

Bild 91. Es kam vielfach vor, daß einander fremde Gewerbe zu einer Zunft gehörten, d. h. in einem gemeinsamen Haus verkehrten, nach dessen Zeichen die Zunft genannt wurde. Die Scherer und Bader von Basel traten aus der Zunft „zum Himmel“, in der auch Maler, Sattler und Sporer waren, aus. Sie kauften 1398 das Haus zum „Goldenen Stern“ und machten eine eigene Zunft auf. In ihrem Fähnlein stehen das Basler Wappen, ein Schermesser, der Stern als das Hauszeichen und eine Salbenbüchse.

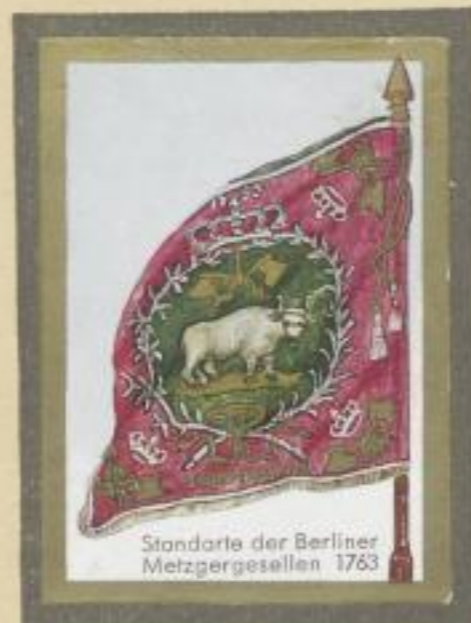
Bild 92. Zur Zunft „zu Schmieden“ in Basel gehörten zunächst alle mit der Waffenfabrikation verbundenen Gewerbe, aber auch andere wie die Holzschuhmacher und die Müller. – Die Zünfte dienten auch der militärischen Organisation der Bürger. Sie zogen ins Feld unter eigenen Bannern, auf denen das Bild oder die Bilder des Zunftwappens dargestellt sind. Der Inhalt der Wappen wechselt mannigfaltig durch ganz Deutschland in den verschiedenen Städten, doch bleibt der Grundgedanke meistens der gleiche.



Fahne der
Straßburger Bürgerwehr
(4. Kompanie zu Fuß) 1633



Fahne
der Prager Judenschaft
1356



Standarte der Berliner
Metzgergesellen 1763



Fahne
des Berliner
Küfergewerks 1840

Bild 93. Um sich gegen Überfälle in unruhigen Zeiten zu schützen, errichteten die Städte sogenannte Bürgerwehren, die auf Grund der Zunftorganisation gegliedert waren. Mehrere zusammengehörige Zünfte bildeten eine Kompanie. Die Bürger mußten selbst ihre Waffen unterhalten und sich im Falle der Gefahr auf kompanieweise verschiedenen Lärm- oder Paradeplätzen sammeln. Jeder Bürger hatte sich an der Nachtwache zu beteiligen, in Straßburg jede zehnte Nacht. Die Fahnen reigen alle das Straßburger Wappen.

Bild 94. Die Juden standen im Mittelalter als sogenannte Kammerknechte des Reiches unter dem Schutz des Kaisers, der von ihnen Steuern erhob. Dafür genossen sie Freiheit von Landessteuern und hatten eigene Gerichtsbarkheit. Da die Kirche den Juden den Kaufmannsstand, den Christen aber das Geldwecheln und Zinsnehmen verbot, geriet das Geldgeschäft in jüdische Hand. Die Juden waren zunftähnlich organisiert. – Auf der abgebildeten Fahne steht die Kaiserkrone in dem jüdischen Symbol, dem Zionsstern.

Bild 95. Während die Zünfte im Mittelalter durch ihre Teilnahme an der Stadtverwaltung eine große Rolle spielten, verloren sie durch die Aufriktion der fürstlichen Gewalt in den Städten ihren politischen Einfluß. Die Stadtverwaltungen wurden zu landesherrlichen Regierungsorganen, denen sich die Zünfte zu fügen hatten. Um so peinlicher nahmen sie ihre Privilegien gegen die z. T. als Freimeister konzessionierten Außenseiter wahr. – Die Rückseite unserer Standarte ist den Truppenfahnen nachgebildet.

Bild 96. Die Zünfte waren in Äußerlichkeiten entartet. Die zahlreichen industriellen Großbetriebe ließen sich in das Schema nicht einordnen. Um 1800 wurden fast überall die Zünfte aufgehoben und Gewerbe- und Wettbewerbsfreiheit eingeführt. Die Handwerker schlossen sich zu freien Vereinigungen zusammen. Unsere Fahne mit dem Berliner Bären, sowie dem Werkzeug und den Erzeugnissen des Böttcherhandwerks wurde 1840 bei der Huldigung für König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen geführt.